

Protokoll Preisgerichtssitzung 2. Phase

Offener Realisierungswettbewerb in zwei Phasen
Klinikum Berlin Hellersdorf, Neubau für Psychiatrie und Somatik

Verteiler Sitzungsteilnehmer
WettbewerbsteilnehmerInnen (nach Verfahrensabschluss)

Protokollführung Arnold und Gladisch Architekten
Frank Arnold, Iris Neitzel

Seitenzahl (ohne Anlagen) 9

Anlagen - Freigabe des Protokolls, 1 Seite
- Anwesenheitsliste, 3 Seiten

Ort Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH
Oranienburger Straße 285
13437 Berlin

Teilnehmer/Gäste siehe Punkt 2 und Anwesenheitsliste

Datum 29.01.2008, 10.15 Uhr bis 20.25 Uhr

Inhaltliche Gliederung

1. Eröffnung der Preisgerichtssitzung
2. Feststellung der Anwesenheit
3. Konstituierung des Preisgerichtes
4. Bericht der Vorprüfung
5. Informationsrundgang
6. Zulassung der Wettbewerbsarbeiten
7. Erster Wertungsrundgang
8. Zweiter Wertungsrundgang
9. Rückholanträge
10. Engere Wahl
11. Festlegung der Rangfolge und Preise
12. Empfehlungen
13. Abschluss und Übergabe der Verfassererklärungen

1. Eröffnung der Preisgerichtssitzung

1_1.1 Begrüßung

Die Sitzung beginnt am 29.01.2008 um 10.15 Uhr in Haus 8 der Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH in der Oranienburger Straße 285 in Berlin. Herr Arnold begrüßt die Teilnehmer im Namen der Vivantes zum Preisgericht der zweiten Phase des offenen Realisierungswettbewerbs in zwei Phasen Klinikum Berlin Hellersdorf zum Neubau für Psychiatrie und Somatik. Herr Bovelet bedankt sich für die sehr gute Vorarbeit.

1_1.2 Tagesziel

Herr Arnold erläutert das Tagesziel und stellt die Tagesordnung vor. Auf eine erneute Erläuterung der Aufgaben wird verzichtet, da das bereits im Preisrichterkolloquium und im Preisgericht der 1. Phase erfolgt ist. Sofern am heutigen keine Entscheidung fällt, wird die Preisgerichtssitzung am folgenden Tag fortgesetzt.

2. Feststellung der Anwesenheit

Herr Arnold bittet alle Anwesenden, sich kurz vorzustellen. Die Anwesenheit wird in einer Anwesenheitsliste dokumentiert.

Fachpreisrichter

Prof. Christine Nickl-Weller, Architektin, München
Jost Haberland, Architekt, Berlin
Gudrun Sack, Architektin, Berlin
Stefan Triphaus, Architekt, Hannover
Marc-Olivier Mathez, Architekt, Hamburg

Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter

Sebastian Rösler, Architekt, Berlin

Sachpreisrichter

Joachim Bovelet, Vorsitzender der Geschäftsführung Vivantes
Dr. Christof Kugler, Regionaldirektor Ost, Vivantes
Norbert Lüdtke, Bezirksstadtrat Marzahn-Hellersdorf, Leiter Abteilung Ökologische Stadtentwicklung
Christoph Decker, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Berlin

Stellvertretende Sachpreisrichter

Gerlinde Hasenbrink, Pflegedirektorin, Vivantes
Wolfgang Popp, Abteilung FM und Bau Vivantes, Abteilung Baudurchführung ab 12:00 Uhr

Sachverständige

Dr. Hans-Joachim Mittenzwey, Klinik für Chirurgie, Visceral- und Unfallchirurgie, Vivantes
Dr. Margarita Metzger, Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Vivantes
Prof. Dr. Tilmann Wetterling, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Vivantes
Dr. Hans-Ulrich Jahn, Klinik für Innere Medizin, Vivantes
Dr. Bodo Müller, Klinik für Gynäkologie und Geburtsmedizin, Vivantes
Dr. Barbera Naumann, Rettungsstelle, Vivantes
Ulrike Hoffmann, Bereich ELA, Vivantes
Birgitt Schnetter, Servicemanagerin Ost, Vivantes
Manfred Weißbach, BA Marzahn-Hellersdorf, ÖkStadt Amt für Stadtplanung und Vermessung

Gäste

Peter Kever, Architektenkammer Berlin
Eve Beyrich, Abteilung FM und Bau Vivantes, Abteilung Baudurchführung
Dr. Dorothea Dreizehnter, Regionaldirektion Ost Vivantes
Herr Skalski, Direktor FM und Bau Vivantes
Norbert Illiges, BSMmbH

Koordination/Vorprüfung Arnold und Gladisch Architekten

Frank Arnold, Architekt
Oliver Löffler, Architekt
Iris Neitzel
Regina Fleischhauer
Sandra Kleinschmidt
Radostina Simeonova
Anna Karczmarczyk
mit den Vorprüfern:
Heinrich Burchard, Architekt
Gabriele Dietrich, Architektin
Norbert Giebels, Architekt
Petra Ringleb, Architektin

Herr Arnold stellt fest, dass das Fachpreisgericht vollständig anwesend ist. Alle Anwesenden sind zur Teilnahme an der Sitzung zugelassen.

3. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht bleibt in gleicher Zusammensetzung und Funktion bestehen. Frau Prof. Nickl-Weller belehrt das Preisgericht, keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat; das während der Dauer des Preisgerichts kein Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern führen wird; bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern nicht an der Vorprüfung mitgewirkt wurde; die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleistet wird; die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern. Die Preisgerichtssitzung ist eröffnet.

4. Bericht der Vorprüfung

Herr Arnold berichtet über den Verlauf des Verfahrens. Es sind 14 Arbeiten von 15 ausgewählten Teilnehmern eingegangen. Diese wurden auf ihre Anonymität und auf eine fristgerechte Einlieferung sowie auf Vollständigkeit kontrolliert und mit Tarnzahlen von 2001 bis 2014 versehen. Alle Arbeiten konnten vorgeprüft werden. Herr Arnold erläutert im Einzelnen die quantitative und qualitative Vorprüfung der Arbeiten und die Einbeziehung der Sachverständigen. Die Ergebnisse sind in einer ausführlichen Broschüre festgehalten, die jeder Sitzungsteilnehmer zu Beginn der Sitzung erhalten hat. Namentlich gekennzeichnete Unterlagen der Sitzungsteilnehmer mit Handnotizen aus der 1. Phase stehen bei Bedarf ebenfalls zur Verfügung.

5. Informationsrundgang

Um 10.40 Uhr beginnt der Bericht der Vorprüfung. Die Vorprüferinnen und Vorprüfer stellen alle Arbeiten vor. Der Informationsrundgang endet um 12.40 Uhr.

Frau Prof. Nickl-Weller schlägt vor, nach der Mittagspause grundsätzliche Anforderungen zu diskutieren, bevor die Wertungsrundgänge beginnen.

Mittagspause von 12.45 bis 13.45

6. Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Herr Arnold berichtet, dass bei der Arbeit 2006 wesentliche Leistungen fehlen. Die Grundrisse wurden im Maßstab 1:300 statt 1:200 dargestellt, es wurden keine Fassaden gezeichnet, keine Schemata zu den Wegebeziehungen abgegeben, es wurden keine Aussagen über die abschnittsweise Umsetzung getroffen. Darüber hinaus fehlen die Detaildarstellungen zu Fassade und Patientenzimmer.

2006 wird einstimmig vom Preisgericht ausgeschlossen, da aufgrund fehlender Leistungsmerkmale keine Vergleichbarkeit gegeben ist.

6 Arbeiten haben keinen Nachweis der Rechtzeitigkeit der Einlieferung. Frau Prof. Nickl-Weller schlägt vor, die Rechtzeitigkeit zu unterstellen und gegebenenfalls im Nachgang nachzufordern. Wird sie nicht erbracht, wird die Arbeit nachträglich ausgeschlossen. Der Vorschlag wird vom Preisgericht einstimmig angenommen. 13 der 14 Arbeiten sind zugelassen.

Auf die Erfüllung der Auslobungskriterien - Leitbild, Städtebau und Gestaltung (Gebäude, Freiraum), Funktionalität (Innere Erschließung, Räumliche Organisation) – wird nochmals von Frau Nickl-Weller hingewiesen. Besonderes Augenmerk ist dabei zu richten auf:

- Innen liegende Arbeitsräume sind aufgrund von arbeitsrechtlichen Bestimmungen ungünstig
- Pflegezimmer sollten nicht zu geringe Abstände zur gegenüberliegenden Fassade aufweisen, um die Intimsphäre der Patienten zu wahren
- modularer Aufbau, um die Veränderbarkeit zu gewährleisten
- Erscheinungsbild: Die positive Wahrnehmung des Gebäudes durch die Patienten verbessert die Auslastung im Wettbewerb der Kliniken untereinander.
- Kurze Wege für Mitarbeiter und Patienten
- Funktionstüchtige Ver- und Entsorgung
- Einhaltung der wichtigsten funktionalen Bezüge
- Vollständige Durchmischung von Somatik und Psychiatrie nicht wünschenswert
- Wirtschaftlichkeit, insbesondere geringes Verhältnis Volumen/Nutzfläche
- bauliche Realisierbarkeit unter Aufrechterhaltung des Krankenhausbetriebes, möglichst in Teilabschnitten beginnend mit der Psychiatrie

7. Erster Wertungsrundgang

Um 14.15 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang. Folgende 3 Arbeiten scheiden wegen grundsätzlicher Mängel im Lösungsansatz nach Diskussion einstimmig aus:

2005, 2007, 2009

Es verbleiben 10 Arbeiten im Wettbewerb.

8. Zweiter Wertungsrundgang

Der zweite Wertungsrundgang beginnt um 15.45 Uhr. Die folgenden 5 Beiträge werden mit dem jeweils in Klammern angegebenen Stimmverhältnis aufgrund städtebaulicher oder funktionaler Mängel ausgeschieden:

2008 (2:7) 2010 (3:6) 2012 (3:6) 2013 (3:6) 2014 (3:6)

Es verbleiben 5 Arbeiten im Verfahren:

2001 (7:2) 2002 (6:3) 2003 (8:1) 2004 (9:0) 2011 (5:4)

Es werden keine Nachrücker bestimmt. Der zweite Wertungsrundgang endet um 16.30 Uhr.

Kaffeepause von 16.30 bis 16.45 Uhr.

9. Rückholanträge

Rückholanträge werden für die Arbeiten 2008, 2010 und 2014 gestellt. Nach abschließender Diskussion ergeben sich folgende Abstimmverhältnisse:

2008 (1:8) 2010 (2:7) 2014 (3:6)

Es wird keine Arbeit zurückgeholt. 5 Arbeiten verbleiben im Wettbewerb.

Pause von 17.30 Uhr bis 17.45 Uhr

10. Engere Wahl

Die folgenden 5 verbliebenen Arbeiten werden zur Engeren Wahl erklärt:

2001, 2002, 2003, 2004, 2011

Frau Prof. Nickl-Weller bittet die Fach- und Sachpreisrichter arbeitsteilig mit Unterstützung der Sachverständigen die ausgewählten Arbeiten schriftlich vertiefend zu beschreiben. Die in den vorangegangenen beiden Wertungsrundgängen bereits genannten Argumente sollen Berücksichtigung finden. Ab 18.50 Uhr werden die Erläuterungsberichte (nachfolgend) vor den jeweiligen Entwürfen verlesen und differenziert diskutiert.

Arbeit 2001

Leitbild: Nimmt den Grundgedanken des Netzwerkes auf und versucht, diesen städtebaulich umzusetzen. Das Raster im Sockelbereich löst sich nach oben hin zu drei wohlproportionierten Gebäudekuben auf, die sich spielerisch um den Altbau gruppieren.

Städtebau/Gebäude: Die klare städtebauliche Figur wird als positiv gesehen. Ebenso der prägnante Eingangsbereich, der auch im Außenraum eine attraktive Eingangssituation schafft. Die Gestaltung und Materialwahl der Fassaden bleibt sehr abstrakt. Die Proportion der Innenhöfe wird sehr positiv gewertet und ist gerade im Psychiatriebereich so gut nutzbar. Die Einbauten in den Innenhöfen werden jedoch kritisch gesehen.

Freiraum: Das Freiraumkonzept ist engagiert formuliert, aber in Modell und Plänen leider zu wenig detailliert dargestellt. Positiv wurde vermerkt, dass die Bunkerreste so in die Innenhöfe integriert wurden, dass auf einen Abriss verzichtet werden kann.

Funktionalität/Organisation: Die Zuteilung der einzelnen Funktionsbereiche hat im Zusammenspiel einige Problempunkte. Diese werden aber als lösbar gewertet. Auch die Wegeführung speziell der Magistrale bedarf der Überarbeitung. Kritisch wird auch das mangelnde Tageslicht in der Magistrale gesehen. Der Bettenbereich dreiseitig um die Innenhöfe wird als problematisch hinsichtlich der Privatsphäre eingestuft. Hier wird eine L-förmige Lösung vorgeschlagen. Der Eingangsbereich erscheint im Inneren als zu wenig großzügig. Die Rückwärtsorientierung der Wegführung für den vorderen Kubus ist nicht gelöst.

Realisierbarkeit/Wirtschaftlichkeit: Das Gebäude erscheint unproblematisch in seiner Realisierung. Die Erweiterbarkeit ist gegeben. Das Gebäude wird als wirtschaftlich eingeschätzt entgegen den mitgelieferten Angaben.

Arbeit 2002

Der städtebauliche Ansatz wird gewürdigt. Es handelt sich um eine kompakte Lösung, wo das Haus 7 städtebaulich stilbildend und prägend sehr gut in das Gesamtkonzept eingebunden wird. Die Ausbildung des Haupteinganges ist unbefriedigend ausgebildet. Die Eingangshalle ist ohne Tageslicht, die Einfügung ins Gebäude und die Anbindung sind auf jeden Fall überarbeitungsbedürftig. Kritisiert wird die Zuordnung des Wirtschaftsverkehrs nach Osten. Die Freistellung des Wirtschaftsgebäudes im Norden ist städtebaulich nicht nachvollziehbar.

Die Fassaden bedürften einer sehr sorgfältigen Detaillierung und Ausformung, um der kleinmaßstäblichen Umgebung gerecht zu werden.

Die zentralen Funktionen Notfallvorfahrt, Röntgen und Endoskopie sind ungünstig angeordnet, dies scheint jedoch korrigierbar. Ansonsten ist, mit kleinen Abstrichen, eine gute funktionale Umsetzung gelungen.

Das Projekt bewegt sich im wirtschaftlichen Rahmen.

Arbeit 2003

Der Neubau ist aufgeteilt in somatische und psychiatrische Abteilung nördlich und südlich des Altbaus auf dem Grundstück angeordnet. Die klare Trennung beider Bereiche verspricht grundsätzlich eine gute Wiedererkennbarkeit und Identitätsbildung innerhalb des Klinikkomplexes. Es wird ein ausreichender Abstand zu den Umgebungsbauten gehalten, der die Anlage eines Parks rings um das Gebäude ermöglicht. Ebenfalls zu loben ist die Beachtung des alten Baumbestandes. Die Nähe der Pflegebereiche zur viel befahrenen Bundesstraße 5 wird kritisch beurteilt.

Der Haupteingang liegt in seiner mittigen Anordnung zur inneren Erschließungsachse funktional günstig. Die innere Achse erlaubt eine einfache Orientierung und führt auf selbstverständliche Weise zu den gut gesetzten Erschließungskernen. Rettungsstelle und Notfallversorgung sind funktional gut gelegen und mit kurzen Wegen mit der Radiologie verbunden. Der Bereich Funktionsdiagnostik und Endoskopie ist schwer aufzufinden und mit Korridoren übererschlossen.

Die Lage der stationären Psychiatrie erlaubt einen einfachen Zugang zum Gartenbereich. Die Tageskliniken sind in ihrer Lage im Obergeschoss sinnvoll angeordnet. Die OP-Situation in sich und in ihrer Anbindung zum Kreißaal-OP ist optimal gelöst. Die Organisation der Gerontopsychiatrie auf zwei Geschossen ist problematisch. Die Entfernung zur Geriatrie und Funktionsdiagnostik ist extrem weit. Der Anteil der Verkehrsflächen an der Bruttogeschossfläche ist unverhältnismäßig hoch. Dies führt zu ungünstigen Investitions- und Folgekosten.

Arbeit 2004

Der Verfasser gliedert die Baumassen in 5 Pavillons um einen zentralen Patientengarten auf der nördlichen Grundstücksfläche. Der Entwurf fügt sich durch seine Pavillonstruktur und die hiermit verbundene Gliederung der Baukörper und Baumassen in die Umgebung ein. Die Proportionen der einzelnen Baukörper korrespondieren mit der umgebenden Bebauung.

Die äußere Erschließung der Klinik erfolgt über die B 1 und verteilt sich auf der südlichen Grundstücksfläche zum Haupteingang an der Myslowitzer Straße und zur Einfahrt des Wirtschaftshofes und der Liegandanfahrt an der östlichen Grundstücksgrenze. Die Flächen für den ruhenden Verkehr werden im Bereich des Haupteinganges vorgehalten.

Der Verfasser ordnet die einzelnen Pavillons um einen zentralen Patientengarten. Diese Anordnung ermöglicht flexibel gestaltbare Freiräume, die vielfältige Innen- und Außenbezüge ermöglichen. Der Besucher und Patient betritt die Klinik über den Haupteingang, an die sich eine dreigeschossige, in West-Ost Richtung orientierte Halle anschließt. Von dieser Halle werden die einzelnen Pavillons im Erdgeschoss über einen Wandelgang erschlossen. Die vertikale Erschließung der Gebäude erfolgt sowohl über eine zentrale Aufzugsanlage in der Eingangshalle, wie auch über dezentrale Erschließungselemente in den einzelnen Pavillons.

Die Gebäudestruktur ermöglicht insgesamt eine moderne Betriebsorganisation und lässt Freiräume für weitere Optimierungen, wie z. B. Optimierung der Lage einzelner Funktionsstellen und Leitstellen sowohl in der Diagnostik wie in der Allgemeinpflege zu.

Zu klären sind innerhalb der Überarbeitung:

- die Erweiterungsmöglichkeit der Radiologie
- die Lage der OP- Abteilung und Intensivpflege unter dem Aspekt der Zentralisierung hochtechnisierter Technik
- die Lage der Technikflächen
- die Höhensituation des Pavillons „Psychiatrie“
- die Bauabschnittsbildung

Die dargestellten Gebäudekennwerte lassen eine wirtschaftliche Realisierung erwarten. Die Hüllflächen sind entwurfsbedingt im oberen Bereich. Der Entwurf lässt sich in 2 Bauphasen realisieren. Eine Erweiterungsmöglichkeit über dieses Raumprogramm ist nicht gegeben.

Arbeit 2011

Positiv hervorzuheben ist die städtebauliche Anordnung der schwingenden Riegel, die in ihrer zwei- bzw. dreigeschossigen Höhenentwicklung harmonisch mit der Nachbarbebauung korrespondieren.

Die Verfasser nehmen sehr geschickt das Thema des Souterrains entsprechend Haus 7 (Altbau) auf und integrieren die Gebäude auf der Nordseite in den dem natürlichen Geländeverlauf. Besonders hervorzuheben ist die Anordnung der Themengärten, die zum einen in ihrer Ausgestaltung Außenräume mit besonderer Aufenthaltsqualität bilden, zum anderen die Verzahnung mit der umgebenden Bebauung herstellen. Somit kann ein Leitbild, eine zeitgerechte Vision für die Gebäude entwickelt werden.

Leider drückt der eher bescheidene, fast unmaßstäbliche Haupteingang nicht die Qualitäten der daran anschließenden, alle Funktionsstellen anbietenden und wohltuend belichteten Magistrale aus.

Die Zugänglichkeit für liegendkranke Patienten ist ebenengleich von Westen organisiert und führt die Magistrale kreuzend zu den Hauptfunktionsstellen, insbesondere Radiologie und Low-care. Dies stellt hinsichtlich der Funktionsabläufe einen schwerwiegenden Mangel dar.

Durch die leichte Biegung der Baukörper ergibt sich eine gute Übersichtlichkeit innerhalb der Pflegestationen mit kurzen Wegen sowie tagesbelichteten Arbeits- und

Aufenthaltsräumen. Gleichwohl führt die gewählte Anordnung zu einer extrem weitläufigen Anlage, die häufig wichtige funktionelle Zusammenhänge negiert. Bezüglich der Wirtschaftlichkeit liegt die Arbeit im mittleren Bereich.

11. Festlegung der Rangfolge und Preise

Die Sitzung wird um 19.35 Uhr fortgesetzt. Die Preisrichter schlagen einzeln über die jeweiligen Platzierungen der Entwürfe vor. Dabei ergibt sich ein erstes Meinungsbild.

Frau Prof. Nickl-Weller stellt einen Antrag auf Änderung der Aufteilung von Preisen und Ankäufen, entgegen der Auslobung, das Preisgeld auf 3 Preise und 2 Ankäufe zu verteilen. Abstimmungsergebnis Ja/Nein 8:1. Eine lebhafte Diskussion zur Verteilung von Preisen und Ankäufen entsteht.

Frau Prof. Nickl-Weller stellt einen neuen Antrag zur Abstimmung mit veränderten Preisgeldhöhen für 3 Preise und 2 Ankäufe, insgesamt 116 000 €:

1. Preis 39.000 €, 2. Preis 28.000 €, 3. Preis 21.000 €, je zwei Ankäufe zu 14.000 €

Der Antrag ist mit 9:0 Stimmen angenommen.

Das Preisgericht entscheidet folgende Rangfolge

2004	1. Preis:	7:2
2003	2. Preis	7:2
2001	3. Preis	7:2
2002	Ankauf	9:0
2011	Ankauf	9:0

12. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, dass der Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit 2004 mit der Durchführung der Realisierung im Sinne der Auslobung beauftragt wird. Das vom Preisgericht ausgearbeitete Verbesserungspotential muss dabei Berücksichtigung finden.

13. Abschluss und Übergabe der Verfassererklärungen

Die Vorsitzende hat sich von der Unversehrtheit der Verfasserumschläge überzeugt. Die Umschläge der Engeren Wahl werden um 20.10 Uhr geöffnet und verlesen. Folgende Verfasser werden prämiert:

1. Preis	Arbeit 2004
39.000 €	Hascher + Jehle Planungsgesellschaft mbH, 10623 Berlin in Arbeitsgemeinschaft mit: Monnerjan •Kast •Walter; 40549 Düsseldorf
2. Preis	Arbeit 2003
28.000 €	sander.hofrichter architekten, 67071 Ludwigshafen
3. Preis	Arbeit 2001
21.000 €	Numrich Albrecht Klumpp Architekten BDA, Planungsbüro GmbH, Timo Klumpp, 10999 Berlin

Ankauf **Arbeit 2002**
14.000 € münchundmünch Architekten, Stefan Maria Münch, 41462 Neuss/10553 Berlin

Ankauf **Arbeit 2011**
14.000 € Ostermeyer-architekten, Christoph Ostermeyer, 22765 Hamburg
in Arbeitsgemeinschaft mit:
Susanne Glade Architekten, 28309 Bremen

Die Verfassererklärungen der weiteren Teilnehmer der 2. Phase werden ebenfalls geöffnet und verlesen:

Zweiter Wertungsrundgang:

Arbeit 2008 Heinle, Wischer und Partner Freie Architekten, Edzard Schulz, 10555 Berlin
Arbeit 2010 krüger • belz • günther • architekten bda, Wolfram Belz, 10243 Berlin
Arbeit 2012 AV1 Architekten, Butz Dujmovic Schanne Urig, 67655 Kaiserslautern
Arbeit 2013 Plischke Lühring Architekten, Armin Plischke, 52066 Aachen
Arbeit 2014 Beeg • Geiselbrecht • Lemke Architekten GmbH, Andreas Beeg, 81677 München

Erster Wertungsrundgang

Arbeit 2005 Architekten Hübner – Köhler – Karg, Hans Hübner, 82131 Gauting
Arbeit 2007 SOMAA., Tobias Bochmann + Alexander Tandawardaja, 70176 Stuttgart
Arbeit 2009 Maslo Partner Architekten BDA, Bodo Maslo, 48653 Coesfeld

Ausschluss

Arbeit 2006 Ulrich und Ulrich Architekten, 10437 Berlin

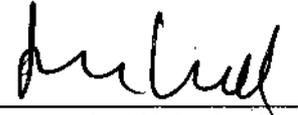
Herr Bovelet beantragt die Entlastung der Vorprüfung, die vom Preisgericht einstimmig erteilt wird. Er bedankt sich bei allen Teilnehmern für die gute und engagierte Zusammenarbeit und für die fachkundige Betreuung und hervorragende Organisation durch das koordinierende Büro Arnold und Gladisch Architekten und das Vorprüfteam. Herr Bovelet beendet die Sitzung um 20.25 Uhr.

Das Protokoll der Preisgerichtssitzung wird genehmigt:

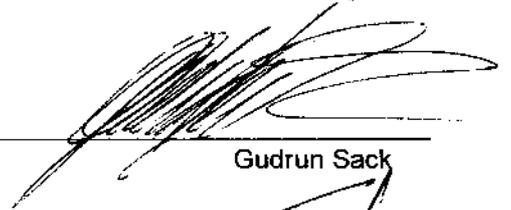
Ort, Datum


Prof. Christine Nickl-Weller

Ort, Datum


Jost Haberland

Ort, Datum


Gudrun Sack

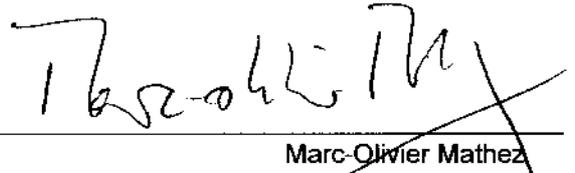
Ort, Datum

28/01/08


Stefan Triphaus

Ort, Datum

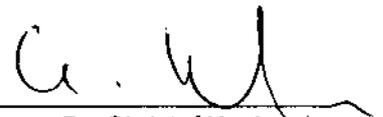
28.01.08


Marc-Olivier Mathez

Ort, Datum


Joachim Bovelet

Ort, Datum


Dr. Christof Kugler

Ort, Datum


Norbert Lüdtke

Ort, Datum

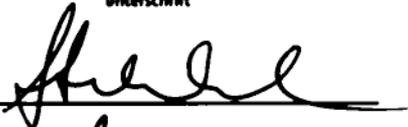
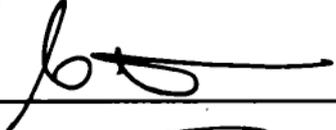
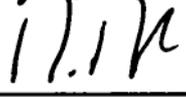
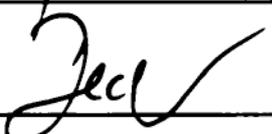
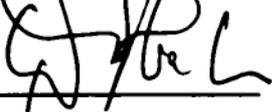
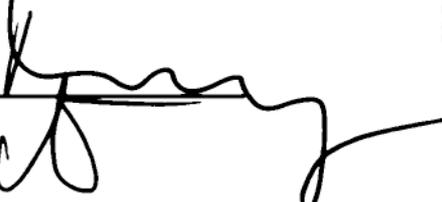

Christoph Decker

Anwesenheitsliste

115

Offener Realisierungswettbewerb in zwei Phasen
Klinikum Berlin Hellersdorf, Neubau für Psychiatrie und Somatik

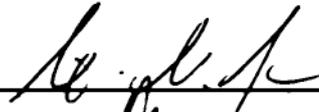
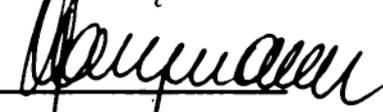
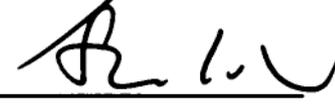
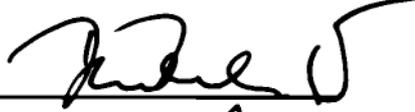
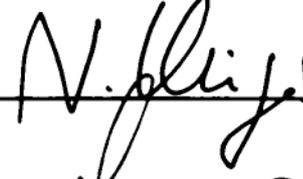
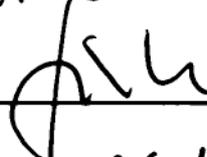
Preisgerichtssitzung 2.Phase, 29.01.2008, 10.00 Uhr

Name	Vertretende Behörde / Büro	Unterschrift
HASENBROUN	PdR U#0	
Rösler	Vivante	
Sack	Fachpreisrichter	
KICK-WELLER	KICKSPÄTNER	
TRIPPE	FACHPREISRICHTER	
PAPEZ	FACHPREISRICHTER	
Habarland	Fachpreisrichter	
Küddke	Sack pers ost	
KUGLER	RD Ost	
BOUKET	GF Vivante	
DECKER	SENSESUMV	
Schmetto	SM/Reg Ost	
Wefsbach	BA Marc-Hell	
Dr. Mittenzwey	Ladveranstalter	
Dr. Reher Wehring	Sadwest "	

Anwesenheitsliste

Offener Realisierungswettbewerb in zwei Phasen
 Klinikum Berlin Hellersdorf, Neubau für Psychiatrie und Somatik

Preisgerichtssitzung 2. Phase, 29.01.2008, 10.00 Uhr

Name	Vertretende Behörde / Büro	Unterschrift
Dr. Jahn	Innen Klinik Hellersdorf Sachverständige	
Naumann	WHO RS	
HOFFMANN	ELA	
KEYER	AKB	
BEYRICH	Virants Bauabt.	
SRAUSKI	Dir. FH + Bau	
DREBEHWIER	RD Mitte	
ILLIGES	BSH mbH	
Dr. B. Müller	Sr. CHA Frauenklinik	
KINGLER	VERTRÜFUNG	
DIETRICH	u	
BURCHARD	u	
GIEBELS	u	
LÖFFLER	ARNOLD UND GLADISCH	O. Gille
R. Simeonova	u	

